

Aus der Mappe des Landesobmanns

Gedanken an einem schönen Herbsttag

Liebe Landsleute,

gestern war der 3. Oktober 2010. Es war Sonntag und es war ein Feiertag. Man feierte den Tag der Deutschen Einheit.

Für mich war es kein gewöhnlicher Sonntag und auch kein gewöhnlicher Feiertag. Ich fuhr an diesem sonnendurchfluteten und zugleich geschichtsträchtigen Tag nach Mittelhessen, um mich einer Landsmannschaftlichen Pflicht zu entledigen.

In der Tasche trug ich ein altes Foto, ich hüte es seit vielen Jahren wie meinen Augapfel. Auf der Rückseite steht folgender Text: „Vor der Ruine der zerstörten Frauenkirche in Dresden; 3. September 1969“. Auf dem Bild sieht man meine Cousine aus Dresden mit ihrer kleinen Tochter und mir. Wer hätte im Jahre 1969 gedacht, dass sich 41 Jahre später an dieser Stelle die wunderbar wiedererrichtete Frauenkirche als Wahrzeichen der wieder aus vielen Trümmern aufgebauten Stadt an der Elbe befinden würde?

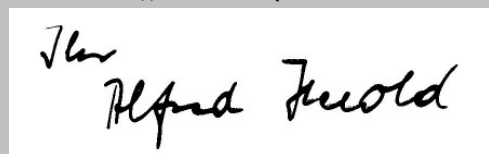
Mir kamen bei dieser Fahrt jene Gedichte wieder in den Sinn, die mir schon in jungen Jahren ans Herz gewachsen waren. „Herbstbild“ „Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah“ dichtete Friedrich Hebbel und Rainer Maria Rilkes „Herbsttag“ „Herr es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß“ war mir mit allen drei Strophen gegenwärtig.

So fuhr ich, feierlich gestimmt, die Sonne schien auf die bunt geschmückten Wälder und sie drang auch ins Herz. Es war ein Feiertag für Auge und Seele.

Liebe Landsleute, ich wünsche Ihnen, dass auch sie von dem Gefühl eines solchen Tages begleitet werden. Möge die herbstliche Sonne uns allen die nötige Kraft geben, um auch im Alltag bestehen zu können.

Dies wünsche ich Ihnen von Herzen!

In landsmannschaftlicher Verbundenheit



Alfred Juold